

Call for Abstracts: „Rap und die slawischen Sprachen“ (transcript Verlag)

Herausgeber*innen:

Aleksej Tikhonov (Universität Zürich), Cristiana Lucchetti (Universität Zürich),
Jelica Popović (Pädagogische Hochschule Zürich)

Im Jahr 2023 feierte die Hip-Hop-Kultur ihr 50-jähriges Bestehen, wodurch auch das damit verbundene Musikgenre, der Rap, das 50. Jahr seiner Existenz erreichte. Im Jahr 1973 in New York City gegründet, repräsentierte dieses Genre die sozioökonomische Emanzipation, politische Teilhabe und den antirassistischen Protest von marginalisierten Jugendlichen in den USA. Angesichts der medialen Verbreitung der Hip-Hop-Kultur und dem damit einhergehenden Kulturtransfer, ist seit den frühen 1980er Jahren Rap auch in Europa, und somit in den slawischen Sprachen, präsent. Bis in die 1990er Jahre hinein blieb Rap in slawischen Sprachen ein Randphänomen, jedoch hat sich seine Bedeutung im 21. Jahrhundert erheblich gewandelt, indem es Teil der jeweiligen lokalen Musikszenen und zum Mainstream wurde. Die Songtexte werden heutzutage von Millionen von Menschen weltweit (nicht nur in slawischen Sprachen) gehört, gelesen, transkribiert und auswendig gelernt. Spätestens 2018 erfuhr Rap globale Anerkennung und ist aus der heutigen Kultur nicht mehr wegzudenken, als der US-Rapper Kendrick Lamar mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde.

Zusätzlich zum Rap in slawischen Sprachen ist für die Publikation auch der deutschsprachige Rap bzw. Deutschrap von Bedeutung. Entstanden in Migrationsgesellschaften, wird der interkulturelle Austausch und Sprachkontakt in Europa und spätestens seit den frühen 2000er Jahren in Deutschland, Österreich und der Schweiz zunehmend sichtbarer und vielfältiger. Die Vielfältigkeit äußert sich unter anderem im Sprachgebrauch im Deutschrap. Neben Türkisch, Kurdisch und Arabisch kommt auch ein stets wachsender Einfluss slawischer (Diaspora-)Sprachen in Deutschland, Österreich und der Schweiz dazu, weshalb auch der deutsch-slawische Sprachkontakt und andere Sprachkontaktkonstellationen und Ausprägungen der Mehrsprachigkeit für das Sammelwerk relevant sind.

Die Herausgeber*innen von „Rap und die slawischen Sprachen“ (transcript Verlag) laden Forschende aus der Slawistik mit einem linguistischen Schwerpunkt, Literatur-, Kultur-, Geschichts-, Musik-, Sozialwissenschaften und benachbarten Disziplinen dazu ein, sich mit Abstracts um Beiträge in unserem Sammelband zu bewerben. Der erste Band dieses Sammelwerks zu Rap und slawischen Sprachen soll eine breite Palette von Forschungsbeiträgen präsentieren, die verschiedene Aspekte dieses Themenfeldes beleuchten. Als Forschungsgegenstand dienen alle slawischen Sprachen sowohl in ihren jeweiligen Ländern als auch in Kontaktsituationen mit dem Deutschen, Englischen, Französischen, Kasachischen, Lettischen, Estnischen und weiteren Sprachen. Die thematischen Schwerpunkte liegen vor allem auf:

- Besonderheiten der Sprachverwendung im Rap in den jeweiligen Ländern der Ost-, Süd- und West-Slavia, etwa bezogen auf Register, Dialekte usw.
- Soziolinguistische und soziopolitische Dimensionen von Rap in der Ost-, Süd- und West-Slavia, insbesondere nach 2014 (Beginn des russländischen Krieges gegen die Ukraine) und 2022 (Ausweitung des Krieges)

- Rap als Teil der Jugendsprache und -kultur, insbesondere der Generation Z
- (Post-)migrantische und postkoloniale Perspektiven im Rap im Kontext slawischer Sprachen
- Mehrsprachigkeit im Rap im Kontext slawischer Sprachen und Sprachkontaktsituationen
- Rap-Texte aus sprach-, kultur- und literaturwissenschaftlicher Sicht
- Die metasprachliche Funktion von Rap-Texten
- Die Interrelation der Sprachverwendung im Rap und in sozialen Netzwerken
- Die slawischen Sprachen im Deutschrap (Deutschland, Österreich und die Schweiz) des 20.-21. Jahrhunderts
- Der deutsch-slawische Sprachkontakt im Rap auch außerhalb von Deutschland, Österreich und der Schweiz
- Intertextualität zwischen Rap und anderen Literaturgattungen bzw. literarischen Werken

Die genannten Beispiele geben die thematische Richtung des Bandes vor, schränken jedoch die potenziellen Beitragsthemen nicht ein. Die Herausgeber*innen sind für neue Perspektiven und Ansichten offen.

Die Abstracts im Umfang von 300 Wörtern (exkl. Literaturhinweise) und in deutscher Sprache sind als PDF-Dateien bis zum 01.03.24 an aleksej.tikhonov@uzh.ch zu senden.

Fragen können ebenfalls an die E-Mail-Adresse gerichtet werden. Neben dem Titel, dem Abstract und den Literaturhinweisen sollte die Datei folgende Informationen enthalten: Vorname und Name des*der Autor*in, die aktuelle Forschungsstätte und die Kontakt-E-Mail-Adresse. Die angenommenen Beiträge sollen eine Länge von bis zu 50.000 Zeichen inklusive Leerzeichen haben. Die Frist für die Einreichung der fertigen Erstversionen der Beiträge ist voraussichtlich der 01.06.2024.